



Trauma-Thriller -
Kostja Ullmann in
»Die Heimsuchung«

FILM DER WOCHE

Die Heimsuchung

Herausragend guter, clever konzipierter Psycho-Thriller um einen BKA-Ermittler, der mit einem Kindheitstrauma konfrontiert wird.

Jeder Mensch hat eine dunkle Seite, die er niemandem zeigt, weil sie ihm womöglich gar nicht bewusst ist: Davon handelte bereits Stephan Ricks Martin-Suter-Verfilmung *Die dunkle Seite des Mondes* (2016) mit Moritz Bleibtreu als Jurist, der eine verstörende Reise in seine seelischen Abgründe erlebt. Auch in seinem jüngsten Werk schickt Rick seine Hauptfigur auf eine Reise, die sie in eine Schattenwelt weit jenseits der Grenze seines eigenen Seins führt. Es gehört zu den vielen Qualitätsmerkmalen des herausragend guten Drehbuchs von Thorsten Wettcke, dass alle Beteiligten bloß Passagiere sind, die keine Ahnung haben, wohin diese Reise führt: der Held, seine Freundin und das Publikum. Der Schluss des Films ist ein Knüller, der die gesamte Geschichte in ein völlig anderes Licht taucht. Wie am Ende sämtliche Puzzleteile wie von Geisterhand an die richtige Stelle fallen und eine einzige Erkenntnis

alle Fragen beantwortet: Das ist ganz große Erzählkunst. Von all dem ist zunächst jedoch nichts zu ahnen, als der Berliner Polizist Ben (Kostja Ullmann) dabei scheitert, auf eigene Faust ein entführtes Mädchen zu befreien. Das Kind wird erschossen, er selbst vorübergehend in ein künstliches Koma versetzt. Freundin Marion überredet ihn, zur Erholung an die Ostsee zu fahren, wo er mit einem Kindheitstrauma konfrontiert wird: Damals ist ein Freund Opfer eines Verbrechens geworden. Um den Fall zu lösen, begibt sich Ben auf eine Reise in die Vergangenheit. Was er dort entdeckt, ist allerdings derart verwirrend, dass er schließlich sogar an seinem eigenen Verstand zweifelt. Der Reiz des Films liegt nicht zuletzt im Genremix, weil sich die Geschichte vom Krimi zum Psychothriller wandelt. Dank Ricks fesselnder Inszenierung kommt es gleich reihenweise zu Gänsehauteffekten.

TILMANN P. GANGLOFF

AUFTRAGGEBER
Degeto

PRODUKTION
Moovie - Sarah Kirkegaard, Jan Ehlert

REGIE
Stephan Rick

BUCH
Thorsten Wettcke

REDAKTION
Carolin Haasis,
Christoph Pellander

CAST
Kostja Ullmann,
Kristin Suckow,
Martin Feifel,
Deborah Kaufmann,
Michael Witte

TERMIN
ARD, 25.9., 20.15 Uhr



DRAMEDYSERIE

Mein Freund, das Ekel

Der Film war 2019 eine der heitersten Komödien des Jahres. Er lebte von der Symbiose zweier denkbar unterschiedlicher Lebensentwürfe: hier Dieter Hallervorden als unausstehlicher Besserwisser, dort Alwara Höfels als Plattenbaumutter mit drei Kindern. Die Serie erzählt die gleiche Geschichte quasi noch mal, weshalb ihr jenseits der vielen amüsanten Details das Überraschungsmoment fehlt. Hallervorden ist allerdings erneut grandios, und da nicht nur wegen seiner teilweise tränen-treibend komischen Slapstickszenen. TP

PRODUKTION RAT PACK - FRANZISKA AN DER GASSEN, CHRISTIAN BECKER **REGIE** WOLFGANG GROSS, WINFRIED OELSNER **HEADAUTOR** DANIEL SCOTTI-ROSIN **CAST** DIETER HALLERVORDEN, ALWARA HÖFELS, THORSTEN MERTEN **TERMIN** ZDF, AB 23.9., 20.15 UHR



KRIMISERIE

Jenseits der Spree

Der neue ZDF-Freitagkrimi kann mit einer originellen Figurenkombi, tollen Schauspieler*innen und Köpenick als optisch reizvollem Setting punkten. Seyneb Saleh ist als taffer Überehrgeizling mit Esprit eine originelle Besetzung, Jürgen Vogel als alleinerziehender Vater dreier Töchter und »Normalobulle« einfach Jürgen Vogel - also wunderbar. Den frischer Wind, den die Serie auf dem Sendeplatz versprühen soll, vermisst man in der recht spannungsarmen Auftaktfolge dennoch ein wenig. Dafür gibt es eine Überdosis Drama. FRA

PRODUKTION STUDIO ZENTRAL - LASSE SCHARPEN, DARINA SENG **REGIE** MARCUS ULBRICHT **BUCH** FELIX BENESCH **CAST** JÜRGEN VOGEL, SEYNEB SALEH, FLORIAN STETTER **TERMIN** ZDF, 24.9., 20.15 UHR